

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Katechismus für Arbeiter

urn:nbn:de:bsz:31-62042

erträglichem Verhältnissen wahre Zierden der menschlichen Gesellschaft hätten werden können, und die auf den rechten Weg zurückzuführen ein ebenso großes Verdienst wie eine Pflicht für uns ist. Wir sind ja alle sündige Menschen, und lassen wir uns schwere Verbrechen nicht zu schulden kommen, dann begehen wir um so mehr kleinere, die mit der Zeit auch ein ganz bedeutendes Schuldconto ergeben. Also nicht gar zu streng, Herr Brunner, wer da steht, der sehe zu, daß er nicht falle," schloß der Pfarrer.

"Was ein rechter Mensch ist," erwiderte der Baumeister, "fällt niemals, wenigstens nicht ins Zuchthaus. Die dahin kommen, sind meiner Meinung nach, und die lasse ich mir nicht nehmen, Tagelöhne, Lumpen und Strolche, und Mitleid hab' ich für solche keines übrig."

So sagte Herr Brunner, führte aber nichtsdestoweniger den Zuchthausbau sehr hübsch, zweckmäßig und zu jedermanns Zufriedenheit aus, weil er eben mußte. Aber hundertmal des Tages konnte man ihn sein Bedauern über die große Aufwendung, die man zugunsten der Zuchthäusler mache, aussprechen hören.

Es begab sich aber und geschah, daß dieser Baumeister in Folge unglücklicher Spekulationen in seinem Vermögen so weit zurückkam, daß alles, was er bisher sein eigen genannt hatte, in Sant kam. Seine Frau zwar hatte noch ein bedeutendes Vermögen, und ein einziger Federstrich ihrerseits hätte genügt, um das Gerichtsverfahren rückgängig zu machen. Zu diesem Federstrich aber war sie weder in gutem noch in bösem zu bewegen.

"Ich tu's nicht," sagte sie auf alles Zureden ihres Mannes. "Wenn meine Sache auch verloren geht, was bei deinen waghalsigen Unternehmungen gar leicht geschehen könnte, sind wir Bettler und können an fremden Türen unser Brot suchen. Dazu aber habe ich keine Lust, und auch meine Kinder sollen nicht fühlen, was Not ist. Ich tu's nicht, du kannst reden, was du willst."

So nahm denn das Verfahren seinen Lauf. Das Haus, der Garten, die Baugeräte, alles kam unter den Hammer, und der Baumeister zitterte vor Erregung, wenn er seine Habe nun um ein Spottgeld losgeschlagen sehen mußte. Als aber gar ein Kran, für welchen er einst zwölfhundert Mark bezahlt hatte, um die niedrige Summe von hundertundvierzig Mark versteigert wurde, war er seiner nicht mehr mächtig. Er stürzte hinauf in sein Zimmer, nahm den geladenen Revolver aus dem Schreibtisch, ging in das Zimmer, wo seine Frau war, und schrie: "Diese Steigerung kann ich nimmer mit ansehen. Alles geht um einen Spottpreis fort. Jetzt sag: willst du unterschreiben, willst du mich retten oder nicht?"

"Ich darf nicht und ich kann nicht," erwiderte die Frau. "Das Wagnis ist zu groß und unsere ganze Existenz steht auf dem Spiel."

Der Mann schäumte vor Wut, und seiner selbst nicht mehr mächtig, erhob er den Revolver und gab unter den Worten: "So nimm das, dann hast du

eine Existenz," zwei Schüsse auf die Frau ab, die so gut trafen, daß sie sofort entseelt zu Boden fiel.

Jetzt übermannte den Baumeister die Verzweiflung, er stürzte an der Leiche der Gemordeten auf die Knie, er bat in beweglichsten Worten um Vergebung,



"So nimm das, dann hast du eine Existenz."

aber die Lippen der Frau bewegten sich nicht mehr. Er wollte sich selbst erschießen und fand nicht den nötigen Mut dazu. Aber das Zuchthaus, das er für die Gefangenen so widerwillig aufgeführt hatte, wurde auf viele Jahre seine Wohnung.

Katechismus für Arbeiter.

Wer lange arbeitet, lebt lange. Freue dich, daß du arbeiten kannst; denn so lange dir der Himmel diese Gnade gewährt, bist du gesund, und Gesundheit ist das kostbarste Gut auf Erden.

Je mehr du arbeitest, desto mehr kannst du essen. Je mehr du aber trinkst, desto weniger wirst du arbeiten. Der erste Arbeiter war der liebe Gott; er hat sechs Tage nacheinander gearbeitet und am siebten geruht. Von einem blauen Montag war damals keine Rede.

Sei stolz darauf, daß du im Schweiß deines Angesichtes dein Brot erwirbst, denn jene, die im Wohlleben ihre Tage vollbringen, entbehren oft, was du besitzest — den Frieden im Herzen.

So lange du Achtung gibst, bist du auch berechtigt, Achtung zu fordern. Du bist so gut ein Bürger im Staate als der, für den du arbeitest, du hast die Kraft und er das Geld. Wenn Arbeit und Kapital sich freundlich verbinden, dann muß dem allgemeinen Wohle Segen ersprießen.

Wenn ein Mensch arbeiten kann und nicht will, so steht es schlimm um ihn. Wenn ein Mensch arbeiten möchte und keine Arbeit findet, so steht es schlimm um das Gewerbe. Wenn aber ein Mensch arbeitet und nicht so viel verdient, als er zur Fristung des Lebens bedarf, dann steht es schlimm um das ganze Land.